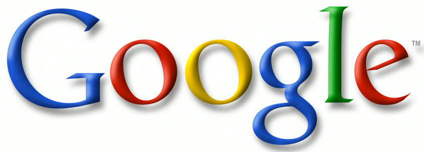
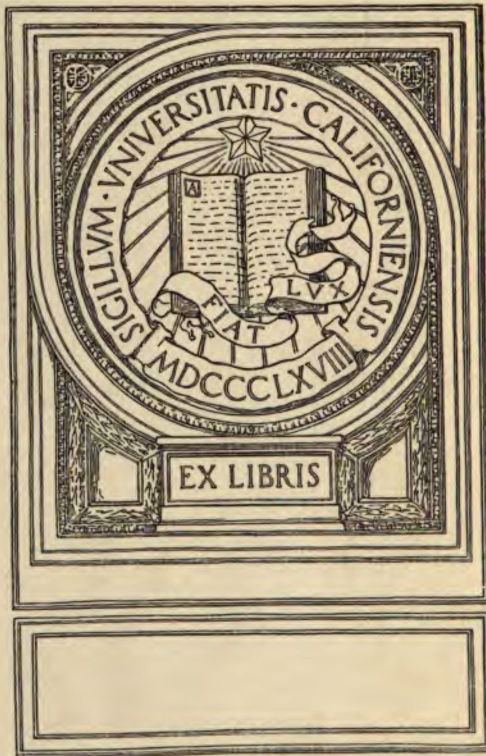

Google


UC-NRLF
$B 162 468


SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
LVX
FIAT
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Alliteration, Assonanz, Reim in der Bibel.

Ein neuer Beitrag zur Würdigung der Luther'schen Bibelverdeutschung

von

Dr. G. W. Hopf.

Erlangen, 1883.

Verlag von Andreas Deichert.

Alliteration, Assonanz, Reim in der Bibel.

Ein neuer Beitrag
zur Würdigung
der
Luther'schen Bibelverdeutschung

von

Dr. G. W. Hopf.

Erlangen, 1883.
Verlag von Andreas Deichert.

Druck von E. Th. Jacob in Erlangen.

Einleitung.

Alte Liebe rostet nicht.

Vor länger als einem Menschenalter — im Jahr 1847 — habe ich in der Schrift: Würdigung der Lutherschen Bibelverdeutschung S. 285 ff. über Wohllaut der Rede und Wohlbewegung gesprochen und dabei vom Reim, von Alliteration und Assonanz in Luthers Bibel Beispiele angeführt. Eine reichere Behandlung des Gegenstandes folgte in Endrulats Blättern für deutsche Dichtung 1859 Nr. 23. Diese Mitteilung hielt sich aber in so engem Kreise, daß sie für die Literatur soviel wie nicht vorhanden ist. Fortgesetzte aufmerksame Lesung der Bibel mußte mich immer wieder auf dieselben Spracherscheinungen führen. Besonderen Anlaß zur Beobachtung und Vergleichung fand ich in neueren Schriften über Poetik, ferner in Monographien über Prosodie, Musik in der deutschen Sprache, Klangmalerei, über Alliteration in unserer wie in den alten Sprachen. So kam eine, wie ich glaube, allseitige Beleuchtung der Frage zustande: welche Bedeutung Alliteration, Assonanz und Reim in der deutschen Bibel haben.

Als Vorgänger bei dieser Untersuchung kenne ich nur Grotefend in den Abhandlungen des frankfurtischen Gelehrtenvereins für deutsche Sprache I. 1818, woselbst S. 133 einige Beispiele des Reimes aus Luthers Bibel zusammengestellt sind. Über Alliteration in Luthers Schriften ist mir,

so lange ich und angelegentlichst darnach suchte, eine besondere Abhandlung nicht bekannt geworden. Und doch ist gerade diese Lautverbindung von solchem Belange, daß sie jedenfalls die Aufmerksamkeit aller Freunde der deutschen Bibel verdient.

Wenn von Alliteration die Rede ist, denken wir zuerst an das Hildebrandslied, an den Heliand und diejenigen Sprachdenkmäler der Karolinger Zeit, in welcher der Stabreim für die gebundene Rede Gesetz war. Als am Ausgang des 9. Jahrhunderts der Endreim auftrat, auch als dieser, im 12. Jahrhundert, zur vollkommenen Ausbildung gelangt war, bestand doch die Alliteration in vielen sprichwörtlichen Verbindungen fort; manche derselben haben sich in der gewöhnlichen Rede bis auf unsere Tage erhalten. Denn nicht bloß der Dichter sucht den Gleichklang, welcher sich dem Ohr empfiehlt, auch die Prosa liebt Wohllaut und gefällige Verbindung, welche die Rede verschönern und das Gedächtnis unterstützen.

Gereimte und alliterierende Formeln finden sich häufig bei Hugo von Trimberg, bei Hartmann von der Aue, Rudolf von Ems, Konrad von Würzburg, bei Geiler von Kaisersberg, Sebastian Franck und in Volksbüchern, im Rechtswesen und in allen Gebieten des gesellschaftlichen Verbandes. Aus den deutschen Gesetzen hat J. Grimm in den deutschen Rechtsaltertümern (2. Ausgabe Göttingen 1854) viele hergebrachte Ausdrücke gesammelt, in welchen die unserer Sprache und Dichtkunst eingewurzelte alliterierende Form deutlich hervortritt. Es läßt sich leicht bemerken, daß die Alliteration verschiedenen Zwecken dient: bald zur Verbindung verwandter Begriffe, bis zur tautologischen Häufung, durch welche aber doch der ganze Satz erhöhten, belebteren Sinn, mehr Stärke und Festigkeit gewinnt, bald zur kräftigen Hervorhebung der Gegensätze. In der Regel verbinden sich alliterierende For=

meln nur innerhalb derselben Redeteile, mehr in kurzen als in längeren Wörtern und in stark betonten Silben. So sind:

Substantivische Alliterationen: Bank, Bette; Bausch, Bogen; Haus, Heim; Mann, Maus; Wasser, Weide; Wind, Wetter; Erbe, Eigen;

Adjektivische Alliterationen: Erblich, ewiglich; ledig, los; rechtlich, redlich; leid, lieb; frank, frei; braun, blau;

Verbale Alliterationen: bessern, büßen; fließen, fliegen; haben, halten; singen, sagen; treiben, tragen; hausen, heimen;

Reime: Gut, Blut; Dach, Fach; Rat, That; Weg, Steg; weit, breit.

Solche sprichwörtliche Formeln mit Reimanklängen verschiedener Art haben sich durch alle Gebiete der Sprache verbreitet. Die reichhaltigste Zusammenstellung davon hat Schulze in Herrigs Archiv (Band 48 bis 54) geliefert. Aus dieser Sammlung gehören namentlich folgende Verbindungen hieher:

aus dem Gebiete der Kirche: Kirche und Klerus; Kirche, Kapelle; Kloster, Klause; Mette, Messe; Beichte, Buße; Tod, Teufel;

aus dem Stande der Ritter: Land, Leute; Fürsten, Freie; Roß, Reiter; Schild, Schirm; Schutz, Schirm; Speer, Spieß;

aus dem bürgerlichen Hauswesen: Haus, Hof; Geld, Gut; Thür, Thor; Sammet, Seide; Fisch, Fleisch; Gift, Gabe; Küche, Keller;

aus dem Gerichtswesen: Haut, Haar; Haupt, Hand; Rat, Recht; Haus, Herr;

vom menschlichen Körper im gewöhnlichen Brauche: Leib, Leben; Haut, Haar; Haupt, Herz; Lunge, Leber; Bein, Blut; Herz, Hirn;

aus dem Bereiche des Landmanns: Schiff, Schirr;

Korn, Kraut; Wald, Wiese; Weide, Wunne, Wasser; Hirt, Herde; Hahn, Huhn; Haber, Heu;

aus dem Leben des Jägers: Fangen, fällen; Hasen, Hunde; Stock, Stein; Stab, Stecken; Disteln, Dorn;

aus dem Kreise des Dichters: Sagen, singen; Lied, Leich; Lieb, leid; merken, melden;

aus dem Gebiete der Natur: Nacht, Nebel; Wind, Welle; Wind, Wolken; Dampf, Dunst.

Daran schließen sich Endreime: Dach, Fach; Echt, recht; recht, schlecht; Bein, Stein; Rand, Band; Knall, Fall; Gut, Blut; Weg, Steg; Leben, weben; ach, krach;

Binnenreime: Macht, Zahl; Macht, Kraft; Brief, Siegel; Schrot, Korn; Bein, Fleisch; Hunger, Durst; Hunger, Kummer;

Anklänge: Acht, Bann; Freud, Leid; Freund, Feind.

Nach dem allen wäre es zu verwundern, wenn ein Schriftsteller wie Luther, welcher überall die volkstümliche Sprache zum Ausdruck zu bringen suchte, diese musikalischen und mnemonischen Verkettungen der Alliteration und des Reimes nicht gebraucht hätte. Da sie in der überlieferten und gangbaren Sprache reichlich vorlagen, so brauchte er nichts zu erfinden, nicht zu haschen und zu künsteln; er durfte nur den Reichtum der Sprache benützen. Aber mit genialem Takte traf Luther das Schickliche meistens so glücklich, daß er im volkstümlichen Ausdrucke als Muster gelten muß.

Man kann in Luthers Schriften lesen, wo man will, überall stößt man auf Alliterationen und Reime. Daß er sich des Wertes dieser Klangmalerei bewußt war, bezeugt er durch den Satz: „Reime oder Verse machen gute Sentenz und Sprichwort, die man lieber braucht, denn sonst schlechte Rede". Klingende Verbindungen, welche in Briefen, Predigten und Auslegungen Luthers häufig vorkommen, sind:

Lieb, Leid; lustig, lieblich; Lust, Liebe; Leib, Leben; lehren, leben, leiden; Land, Leute; frisch, frei; Fried, Freud; toll, thöricht; voll, toll; Tod, Teufel; singen, sagen; singen, dringen, klingen; schinden, schaben; hin ist hin; Kopf, Kiel sonst, so; nähren, wehren, lehren; weit, breit; leben, weben. In Luthers Liedern treffen wir folgende alliterierende, assonierende und gereimte Verbindungen: Leib, Leben; Land Leute; Lüge, List; Blut, Wunden; Gut, Gaben; Gnade, Gruß; Fried, Freud; Nacht, Tag; frei, rein; Sammet, Seide; weit, breit; Zorn, Zank; Trost, Hort.

Wie sollte der Bibel die Klangmalerei fehlen? Sprüche, Sentenzen, Lieder, welche einen wesentlichen Teil der heiligen Schrift ausmachen, führen ganz ungezwungen zur Anwendung von Gleichklängen. Wir finden deren im Urtexte des Alten und des Neuen Testamentes, obwohl die hebräische und die griechische Sprache weniger Neigung dazu offenbaren als die deutsche. Auch die Übersetzung der Septuaginta und die Vulgata enthalten Beispiele der Alliteration. Sehr zahlreich sind sie in der Gothischen Bibel des Ulfilas. Sie fehlen sogar nicht in der alten Version vor Luther (1462—1518), obwohl diese, ganz wörtlich, schwerfällig und unbeholfen einhergeht.

Eine andere Stellung als seine Vorgänger nahm Luther zu der Aufgabe des Übersetzers ein. Er war schöpferisch, den Propheten und Aposteln geistesverwandt; er besaß einen hohen Grad von Selbstbewußtsein und Kühnheit; er war nicht bloß sprachkundig, sondern auch sprachfertig, Freund des Volkes. Schon in den ersten Versuchen ist das Bemühen unverkennbar, leicht verständliche Worte und bequeme Fügungen anzuwenden. Dieses Bemühen steigerte sich in der Folge dahin, daß er mehrere Teile der Bibel ganz von neuem übersetzte und hiebei nicht selten dem deutschen Leser zu lieb statt der wörtlichen Übertragung eine freie Umschrei-

bung des Urtextes lieferte. Die Grundsätze seines Verfahrens sind in dem bekannten Sendbriefe vom Dolmetschen dargelegt (1530). Den lat. Text: Ex abundantia cordis os loquitur übersetzt Luther nicht, wie bislang geschehen war: Aus dem Überfluß des Herzens redet der Mund. Denn: „Ist das deutsch geredt? Sondern also redet die Mutter im Haus und der gemeine Mann: Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über". Ganz besonders hat der Psalter (seit 1531) eine neue Gestalt gewonnen; er ist dadurch zu einem Lieder- und Gebetbuche des deutschen Volkes geworden. Unstreitig das großartigste Beispiel freier und doch richtiger Übertragung hat Luther im 73. Psalm gegeben. In der ersten Ausgabe (1524) hatte er, streng nach dem hebr. Texte, geschrieben: „Wen hab ich im Himmel, und auf Erden gefällt mir nichts, wenn ich bei dir bin. Mein Fleisch und mein Herz ist verschmacht, Gott ist meines Herzens Hort und mein Teil ewiglich". Aber dieser Spruch, in welchem sich das unbedingte Gottvertrauen ausspricht, ließ sich ganz anders wiedergeben. In der zweiten Ausgabe des Psalters nimmt der Übersetzer einen freieren Flug, indem er den Gedanken des Grundtextes also ausdrückt: „Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil". So hat der deutsche Psalter einen Spruch erhalten, welcher in der Folge vielen Millionen der Gläubigen zur Erhebung und zur Beruhigung gereichte. Gewiß verdient Luther den Ruhm eines glücklichen Übersetzers.

In seiner Bemühung um volkstümliche Rede wurde Luther sehr oft auf Klangmalerei geführt, auf Reime, Assonanzen, Alliterationen. Die späteren Ausgaben der deutschen Bibel enthalten deren weit mehr als die älteren. Auch hier möge ein Beispiel herausgenommen werden, welches von

Genialität und Kühnheit zeugt. Im Buch Sirach 40, 26 lautet der griechische Text: *Χρήματα καὶ ἰσχὺς ἀνυψώσουσι καρδίαν καὶ ὑπὲρ ἀμφότερα φόβος κυρίου.* Die Vulgata übersetzt wörtlich: Facultates et virtutes exaltant cor et super haec timor Domini. Luther dagegen erkühnt sich, an die Stelle der wörtlichen Dolmetschung ein Sprichwort zu setzen: Geld und Gut machet Mut, aber viel mehr die Furcht des Herrn. Aus dieser Freiheit, welche sich der Übersetzer gerne und häufig erlaubte, ist es zu erklären, daß sich in Luthers Bibel gar viele Denksprüche finden, welche in anderen Übersetzungen vergebens gesucht werden. Volkstümlich konnte aber auch nur eine Übersetzung werden, welche sich durch Einfachheit und Wohllaut dem Ohr empfahl und leicht dem Gedächtnis einprägte.

Es kann nicht auffallen, daß Alliteration und Reim nicht in allen biblischen Büchern gleiche Anwendung gefunden haben. Wenig tritt Klangmalerei in den geschichtlichen Büchern hervor, dagegen stark in den dichterischen und prophetischen Schriften, besonders im Psalter, in den Sprüchen Salomonis, im Buche Jesus Sirach und im Propheten Jesaia.

Unter den einzelnen Konsonanten haben die Buchstaben L und W, welche weich und lieblich anklingen, die häufigste Anwendung gefunden, nächstdem F, H, R und S. Auch bei unsern modernen Dichtern, welche die Alliteration lieben, kehren diese Anlaute am öftesten wieder.

Deutsche Alliterationen und Reime, welche dem hebräischen oder griechischen Texte genau entsprechen, sind selten. In Eigennamen sind Gleichlaute von selbst aus dem Urtexte in das Deutsche übergegangen. So findet sich der Reim Jos. 10, 12 (Gibeon, Ajalon) im hebräischen, griechischen und lateinischen Texte; auch in der alten deutschen Version hat er sich erhalten, nur etwas schwerfällig. Glückliche Nachbildungen sind Jes. 5, 6. Schamir waschajit bei Luther:

Disteln und Dornen; Jes. 7, 9; Sus. 54, 58. S. u. — Über die Bedeutung der einzelnen Konsonanten s. F. Ackermann, der Stabreim in der deutschen Poesie. St. Petersburg 1877. S. 6 ff.

Alliteration, Assonanz, Reim in der Bibel.

Obwohl wir es laut Ankündigung vorzugsweise mit Luthers Übersetzung zu thun haben, so dürfen doch Beispiele aus dem Grundtexte und den alten Übersetzungen nicht fehlen. Erst durch diese Vergleichung wird die Eigentümlichkeit der Luther'schen Bibel ins Licht gestellt.

Der nachfolgenden Sammlung von Beispielen ist die Erklärung vorauszuschicken, daß die Alliteration hier auf die Übereinstimmung in den Anfangskonsonanten beschränkt ist, während der Gleichklang in Vokalen als Assonanz bezeichnet wird. Wie der Anklang in Versen eine betonte Silbe verlangt, so wurden in den deutschen Beispielen tonlose Anfangssilben (be, zer, ver) nicht berücksichtigt. Jes. 19, 5. Hesek. 34, 4.

Viele Alliterationen lassen sich als Annominationen und Paronomasien betrachten, in einigen entdecken wir Wortspiele.

I. Hebräischer Text des Alten Testamentes.

a) Alliteration

נָע וָנָד	Gen. 4, 12.
לְנִינִי וּלְנֶכְדִּי	21, 23.
בְּמָצוֹר וּבְמָצוֹק	Deut. 28, 53.
עָצוּר וְעָזוּב	Deut. 32, 36.
מֵהָאֹכֵל יָצָא מַאֲכָל וּמֵעַז יָצָא מָתוֹק	Jud. 14, 14.
מַה־מָּתוֹק מִדְּבַשׁ וּמֶה עַז מֵאֲרִי	Jud. 14, 18.
וַתִּגְעַשׁ וַתִּרְעַשׁ הָאָרֶץ	Ps. 18, 8.
קוּמִי לָךְ רַעְיָתִי יָפָתִי וּלְכִי־לָךְ	Cant. 2, 10.
דָּת וָדִין	Esth. 1, 13.
שָׁמִיר וָשַׁיִת	Jes. 5, 6.
שֵׁם וּשְׁאָר	Jes. 14, 22.
צָרָה וְצוּקָה	Jes. 30, 6.
אִם יְהוָה לֹא יִשְׁמָר־עִיר שָׁוְא שָׁקַד שֹׁמֵר	Ps. 127, 1.
שׁוּבָה ה׳ אֶת־שְׁבוּתֵנוּ	Ps. 126, 4.

b) Reim

תֹּהוּ וָבֹהוּ	Gen. 1, 2.
עָפָר וָאֵפֶר	Gen. 18, 27.
לוּלֵא חֲרַשְׁתֶּם בְּעֶגְלָתִי לֹא מְצָאתֶם חִידָתִי	Jud. 14, 18 *).
וְכָל־הַכְּרֵתִי וְכָל־הַפְּלֵתִי	2 Sam. 15, 18.
בַּחֵיק יוּטַל אֶת־הַגּוֹרָל	Prov. 16, 33.
הַעֲמֵק שְׁאָלָה אוֹ הַגְבֵּהַּ לְמָעְלָה	Jes. 7, 11.
הִבּוֹק תִּבּוֹק הָאָרֶץ וְהִבּוֹז תִּבּוֹז	Jes. 24, 3.
יְהוָה שֹׁפְטֵנוּ יְהוָה מְחֹקְקֵנוּ יְהוָה מַלְכֵּנוּ הוּא יוֹשִׁיעֵנוּ	Jes. 33, 22.

*) Vgl. besonderes Richt. 16, 24; 1 S. 18, 7; Ps. 34, 5. 6.

Dazu kommen sog. etymologische Figuren, wie maschal maschal, met memotim, malach bemelah;

Anklänge in Eigennamen: Massa, Meriba; Bileam, Balak; Eldad, Medad; Jubal, Jabul, Tubal; Jebusi, Amori, Girgisi; Isak, Ismael; Sima, Simei.

Ähnliche Verbindungen sind auch in der älteren deutschen Sprache sehr häufig, z. B. Hildebrand, Heribrand, Hadubrand; Hengist, Horsa. S. Sommer, bibl. Abhandlungen (vom Reim in der hebr. Volkspoesie S. 85 ff.). Ley, die metrischen Formen der hebr. Poesie. Leipzig 1866. S. 21. Meier, die Form der hebr. Poesie. Tübingen 1853. Zunz, die gottesdienstlichen Vorträge der Juden. Berlin 1832.

II. Aus dem griechischen Texte der Septuaginta.

Ez. 24, 16. *οὐ μὴ κοπῇς οὐδ' οὐ μὴ κλαυσθῇς.*

1 Esdr. 4, 62. *ὅτι ἔδωκεν αὐτοῖς ἄνεσιν καὶ ἄφεσιν.*

Sap. Sal. 1, 10. *ὅτι οὖς ζηλώσεως ἀκροᾶται τὰ πάντα καὶ θροῦς· γογγυσμῶν οὐκ ἀποκρύπτεται.*

14, 5. *θέλεις δὲ μὴ ἄργα εἶναι τὰ τῆς σοφίας σου ἔργα.*

Sus. 54. *ὑπὸ τί δένδρον εἶδες ὁμιλοῦντας ἀλλήλοις; ὁ δὲ εἶπεν· ὑπὸ σχῖνον. εἶπε δὲ Δανιήλ· ὀρθῶς ἔψευσαι, ἄγγελος θεοῦ σχίσει σε-μέσον.*

58. *ὑπὸ τί δένδρον κατέλαβες αὐτοὺς ὁμιλοῦντας ἀλλήλοις; ὁ δὲ εἶπεν· ὑπὸ πρῖνον. εἶπε δὲ αὐτῷ Δανιήλ· ὀρθῶς ἔψευσαι, ὁ ἄγγελος τοῦ θεοῦ πρίσει σε μέσον.*

III. Aus dem griech. Texte des N. T.

Matth. 24, 7. *καὶ ἔσονται λιμοὶ καὶ λοιμοί.*

Act. 17, 25. *διδοὺς πᾶσι ζωὴν καὶ πνοὴν καὶ τὰ πάντα.*

Rom. 1, 29. πεπληρωμένους πάσῃ ἀδικίᾳ, πορνείᾳ, πονηρίᾳ, πλεονεξίᾳ, κακίᾳ· μεστοὺς φθόνου, φόνου, ἔριδος, δόλου, κακοηθείας.

14, 17. Οὐ γάρ ἐστιν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ βρῶσις καὶ πόσις.

1 Cor. 2, 13. Λαλοῦμεν ἐν διδακτοῖς πνεύματος ἁγίου πνευματικοῖς πνευματικὰ συγκρίνοντες.

2 Cor. 8, 22. ὃν ἐδοκιμάσαμεν ἐν πολλοῖς πολλάκις σπουδαῖον ὄντα.

Hebr. 5, 8. Καίπερ ὢν υἱὸς ἔμαθεν ἀφ᾽ ὧν ἔπαθε τὴν ὑπακοήν.

Hebr. 1, 1. Πολυμερῶς καὶ πολυτρόπως πάλαι ὁ θεὸς λαλήσας τοῖς πατράσιν ἐν τοῖς προφήταις — —

IV. Vulgata.

Ältere lateinische Rhetoriker haben den Satz aufgestellt: Vitanda sunt ab iisdem literis incipientia. Dessen ungeachtet finden sich bei den Klassikern, Prosaikern und Dichtern zahlreiche Alliterationen. Sammlungen lateinischer Gleichklänge haben neuerlich Wölfflin, Thielmann und Ebrard veröffentlicht. Aus der Alliteration, welche gewiß oft aus Zufall entstand, bildete sich im Mittelalter eine poetische Spielerei heraus, welche weiterhin das Unglaubliche leistete. In dem Gedichte Pugna porcorum, welches 246 Hexameter umfaßt, fängt jedes Wort mit P an. Das Gedicht Certamen Catholicorum cum Calvinistis soll sogar 2200 Verse zählen, deren sämtliche Wörter mit C anfangen. Genthe, Geschichte der Macaronischen Poesie. Halle und Leipzig 1829.

Deut. 7, 9. Dominus Deus tuus ipse est Deus fortis et fidelis.

10, 18. Dominus Deus dat victum atque vestitum.

2 Reg. 14, 25. A vestigio pedis usque ad verticem non erat in eo ulla macula.

3 Reg. 20, 38. Mutavit aspersione pulveris os et oculos suos.

Tob. 13, 6. Cum timore et tremore confitemini illi.

Judith 3, 3. Omnes montes, et colles et campi.

15, 2. fugientes per vias camporum et semitas collium.

Eccles. 4. 14. Quod de carcere catenisque interdum quis egrediatur ad regnum . . . . .

Liber Eccles. 47, 20. Collegisti quasi aurichalcum aurum et ut plumbum complesti argentum.

Jerem. 22, 3. Facite judicium et justitiam.

Ezech. 24, 16. Fili hominis, ecce ego tollo a te desiderabile oculorum tuorum in plaga et non planges neque plorabis . . . .

1 Macc. 7, 18. Et incubuit timor et tremor in omnem populum.

1 Macc. 13, 2. Videns quia in tremore populus est et in timore, ascendit Jerusalem.

2 Macc. 3, 30. Magnificabat templum suum, quod paulo ante timore ac tumultu erat plenum.

2 Macc. 15, 12. Virum bonum et benignum.

Matth. 11, 21. Olim in cilicio et cinere poenitentiam egissent. Luc. 10, 13.

Joh. 14, 6. Ego sum via et veritas et vita.

Deus verus et vivus. Tertull.

2 Cor. 7, 15. Cum timore et tremore excepistis illum.

Phil. 1, 20. Secundum expectationem et spem meam.

Hebr. 9, 36. Alii vero ludibria et verbera experti insuper et vincula et carceres.

Außerdem kommen auch etymologische Figuren vor, wie bella bellare, orationes orare, noxam nocere, occidione occidi, anxius angor.

V. Ulfilas.

Sehr bedeutend tritt die Alliteration in der gothischen Übersetzung von Ulfilas hervor. Maßmann hat in seinem Werke „Ulfilas die heiligen Schriften Alten und Neuen Bundes in Gothischer Sprache Stuttgart 1857" zuerst auf diese Eigenschaft hingewiesen und S. LXXXIX ff. etwa 100 Beispiele des Anlautes vorgelegt. Er begleitet seine Sammlung mit den Worten: „Solche (alliterierende) Sätze sind unserer Sprache so tief eingeprägt und prägten sich dem Ohr und inneren Sinne der daran Gewöhnten beim Vorlesen so tief ein, daß Ulfilas dieses ihm zuströmende Mittel nicht als heidnisch zu scheuen, sondern eher zu pflegen hatte." Übrigens bestehen die Alliterationen der gothischen Bibel ganz für sich; sie wurden weder dem griechischen Original nachgebildet, noch später von den deutschen Uebersetzern wieder gebracht.

Matth. 6, 10. Vairthai vilja theins (Fiat voluntas tua).

6, 22. Lucarn leikis ist augo (Lucerna corporis est oculus).

Marc. 12, 24. Niu duthe airzjai sijuth, ni kunnandans mela nih maht guths? (Non ideo erratis non scientes scripturas neque virtutem Dei?)

13, 26. Jah than gasaihwand sunu mans kvimandam in milhmam mith mahtai managai jah vul-

than. (Et tunc videbunt filium hominis venientem in nubibus cum virtute multa et gloria).

Luc. 15, 23. Jah briggandans stiur thana alidan uffneithith jah matjandans visam vaila (Et adducite vitulum saginatum et occidite et manducemus et epulemur).

Joh. 3, 4. Hvaiva mahts ist manna gabairan altheis visands (Quomodo potest homo nasci, cum senex sit?)

6, 31. Attans unsarai manna matidêdun (Patres nostri manna manducaverunt).

16, 21. Ith gabauran ist barn (eum autem pepererit puerum).

1 Cor. 12, 22. Ak mais filu thaiei thukjand lithive leikis lasivostai visan thaurstai sind. (Sed multo magis quae videntur membra corporis infirmiora esse necessariora sunt).

Gal. 4, 21. Kvithith mis, jus of vitoda viljandans visan, thata vithoth niu hauseith? (Dicite mihi, qui sub lege vultis esse, legem non legistis?)

1 Tim. 5, 14. Viljau nu juggos lingan barna bairan (Volo ergo juniores nubere, filios procreare).

6, 11. Jth thu, jai manna guths, thata thliuhais, ith laistjais garaithein, gagudein galaubein, friathva, thulain, kvarrein (Tu autem, o homo Dei, haec fuge, sectare vero justitiam, pietatem, fidem, caritatem, patientiam, mansuetudinem).

VI. Alte deutsche Version.

In der vorlutherischen deutschen Bibel, von welcher 1462—1518 vierzehn Ausgaben erschienen sind, finden sich manche überlieferte alliterierende und gereimte Verbindungen, wie: Also und also, Braut und Bräutigam, vermailiget und

gehailiget, Freud und Frolockung, Tag und Nacht, singen und sagen, Waffen und Wagen, Wittwen und Waisen. Aus der Augsburger Bibel (1518 bei Silvan Otmar) entnehmen wir folgende Stellen mit Alliteration oder Reim:

2 Mos. 34. Das volck ist hartes halsbaynes.
Ps. 9. Ich freuwe mich und frolock in dir; — das er zuck den armen, so er jn zu jm zeuhet.
Ps. 20. Herr der König wirt erfreuwet in deiner kraft, und wirt frolocken sterckliсh über dein hayl.
— Du erfreuwest jn in freude mit deinem antlitz.
Jos. 10. Du Sonn du soll dich mit bewegen gegen Gabaon und der Mon gegen dem tal Haylon.
Jos. 16. Ich hab euch noch viel ze sagen, jr möget sein aber jetzund nit tragen.

VII. Luther.

1. Alliteration in sprichwörtlichen Verbindungen, alphabetisch geordnet.

Beten und Bitten, Col. 1, 9. Bitten und beten 2 Chron. 6, 19.
Bitt und Begehr, Esth. 6, 7.
Blind und bloß, Offb. Joh. 3, 17.
Bräutigam und Braut, Joel 2, 15. Braut, Bräutigam Joh. 3, 29.
Dies und Das, Ruth 1, 17. Jes. 34, 16.
Disteln und Dornen, 1 Mos. 3, 18. Jes. 5, 6.
Freude und Friede. Röm. 15, 13. Sirach 36, 25.
Freuen und fröhlich sein, Ps. 118, 24. Joel 2, 23. Jes. 9, 3; 61, 10.
Fühlen und finden, Apg. 17, 27.
Für und für, 3 Mos. 24, 8 und sehr oft.
Ganz und gar, Ps. 77, 9.

Geld und Gut, Sirach 6, 15; 40, 26. Baruch 6, 34.
Gut und Geld, Hes. 22, 25.
Gang und gebe, 1 Mos. 23, 16. 2 Kön. 12, 4.
Harren und hoffen, Hiob 17, 15.
Haß und Hader, Phil. 1, 15.
Haus und Hof, 1 Chron. 29, 6. Sirach 21, 5.
Haut und Haar, 2 Macc. 7, 7.
Eine Herde und Ein Hirte, Joh. 10, 16. Vgl. Jes. 13, 14. Hes. 39, 8.
Heilig und hehr, Ps. 111, 9.
Herzen und Hände, Sirach 48, 21. Hiob 11, 13. 14.
Hin und her, 1 Macc. 6, 1. Apg. 8, 3.
Kindskinder, 5 Mos. 5, 9; sehr oft.
Land und Leute, 4 Mos. 21, 34; 2 Macc. 4, 5.
Lauten und leben, 1 Cor. 14, 7.
Leib und Leben, 2 Macc. 7, 37.
Bei Leibes Leben, 2 Cor. 5, 10. Langes Leben Ps. 61, 7. Mein Leben lang. Macc. 15.
Lichte Lohe, Hiob. 41, 12. Lichterlohe Hiob 7, 6.
Lose Leute, Richt 11, 3. Spr. 20, 1.
Müde und matt, Jes. 40, 38. 30. 5 Mos. 25, 18.
Raub und Reißen, 2 Kön. 21, 14.
Rosse und Reiter, Jer. 46, 4.
Sich schämen und scheuen, Esra 9, 6.
Schänden und schmähen, Spr. Sal. 13, 5.
Schirm und Schild, Ps. 91, 4. Schutz und Schild, 144, 2.
Schlafen und schlummern, Ps. 121, 4.
Seide und Sammet, Hes. 27, 16.
So und so, 2 Sam. 17, 6.
Sonst, so, 1 Cor. 7, 7.
Stecken und Stab, Ps. 23, 4.

Tichten und trachten, 1 Mos. 6, 5. Trachten und Tichten Jes. 59, 13.
Toll und thöricht, 2 Macc. 7, 39.
Wägen und wiegen, Eph. 4, 14.
Waisen und Witwen, Jes. 1, 17. Ps. 68, 6. Jac. 1, 27.
Wasserwogen und Wellen, Ps. 42, 8.
Ich gehe den Weg aller Welt, 1 Kön. 2, 2.
Weise und Werk, Richt. 13, 12.
Werke nud Worte, Apg. 7, 22; Kön. 15, 18; Col. 3, 17. Worte und Werke, Weish. Sal. 1, 16.
Wesen und Wandel, Jer. 26, 13.
Wild und wüst, Spr. Sal. 29, 18.
Wind und Woge, Luc. 8, 24.
Wogen und Wellen, Jona 2, 4.
Wolken und Wind, Spr. Sal. 25, 14.
Wunder und Wort, Ps. 105, 5.
Wüten und Wallen, Ps. 46, 4.
Zänkisch und zornig, Spr. 21, 19.
Zittern und Zagen, Apg. 9, 6; Marc. 14, 33.

2. Andere paarweise Verbindungen.

1 Mos. 1, 14. Zeichen, Zeiten.
34, 21. Sie wollen im Lande wohnen und werben.
49, 25. Mit Segen an Brüsten und Bäuchen.
2 Mos. 8, 13. In den Häusern, in den Höfen.
15, 19. Mit Rossen und Wagen und Reitern. 1 Kön. 20, 20.
3 Mos. 3, 6. Ein Schöps oder Schaf.
5 Mos. 13, 14. Forschen und fragen.
32, 14. Feiste Widder und Böcke mit fetten Nieren.

1 Sam. 5, 4. Sein Haupt und seine beiden Hände.
18, 22. Der König hat Lust zu dir, und alle seine Knechte lieben dich.

1 Kön. 2, 3. Warte auf die Hut des Herrn, daß du wandelst in seinen Wegen.

2 Kön. 16, 4. Er räucherte auf den Höhen und auf allen Hügeln. 2 Chron. 28, 4.
17, 10. Sie richteten Säulen auf und Haine auf allen hohen Hügeln. 2 Chron. 17, 6; 34, 3.

1 Chron. 6, 18. Schild und Schwert.
17, 12. Seiner Wunder und seines Worts.
29, 15. Leuchter und Lampen. 2 Chron. 13, 11.
21. Willig und weise.

Esr. 7, 24. Zins, Zoll.

Hiob 2, 8. Er nahm einen Scherben und schabte sich.
24, 5. Siehe, das Wild in der Wüste gehet heraus.
31, 26. Hab ich das Licht angesehen, wenn es hell leuchtete?

Ps. 27, 13. Im Lande der Lebendigen. Ps. 52, 7.
50, 1. Er redet und ruft.
59, 7. Laß sie heulen wie die Hunde.
62, 3. Mein Hort, meine Hilfe.
63, 4. Leben, Lippen.
66, 11. Du hast auf unsere Lenden eine Last gelegt.
69, 31. Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede.
74, 6. Sie zerhauen alle seine Tafelwerk mit Beil und Barten.
15. Du lässest quellen Brunnen und Bäche.

119, 3. Auf seinen Wegen wandeln. Jes. 8, 11; 42, 24.
6. Wenn ich schaue alleine auf deine Gebot, so werde ich nicht zu Schanden.

Spr. Sal. 4, 11. Ich will dich den Weg der Weisheit führen.
7, 25. Laß dein Herz nicht weichen auf ihren Weg.

Pred. 2, 6. Zu wässern den Wald.
12, 3. Wenn finster werden die Gesichter durch die Fenster.

Jes. 7, 20. Das Haupt und die Haare.
17, 12. Wie große Wasser wüten.
19, 20. Ein Zeichen und Zeugnis.
38, 19. Die da leben, loben Dich.
66, 11. Dafür sollt ihr saugen und satt werden.

Jer. 1, 12. Ich will wacker sein über mein Wort.
2, 24. Wie ein Wild in der Wüste.
25. Lieber, lauf dich nicht so hellig.
4, 14. Wie lange wollen bei dir bleiben die leidigen Lehren?

Weish. 5, 3. Sie werden unter einander reden mit Reue.
15. Wie ein Rauch vom Winde verwebt.
23. Des Meeres Wasser wird wider sie wüten.
11, 2. Eine wilde Wüste.
16, 22. Schnee und Schlossen.

Sir. 4, 31. Strebe nicht wider den Strom.
22, 18. Es ist leichter Sand, Salz und Eisen tragen, denn einen unverständigen Menschen.
36, 25. Wo sie dazu freundlich und fromm ist.
37, 18. Sieben Wächter, die auf der Warte sitzen.

Baruch 2, 34. Ich will sie mehren und nicht mindern.
3, 14. Freude und Friede. 1 Macc. 10, 66.

1 Macc. 6, 35. In eisernen Helmen und Harnischen.
12, 53. Und alle Heiden umher fingen an das Volk zu pochen und zu plagen.
13, 33. Mit hohen Türmen und starken Thoren.
2 Macc. 10, 17. In die festen Flecken.
15, 40. Denn allezeit Wein oder Wasser trinken, ist nicht lustig.
Drache zu Babel V. 32. Brei und Brot.
Matth. 6, 22. Das Auge ist des Leibes Licht. Luc. 11, 34. Offb. 22, 5.
17, 25. Von wem nehmen die Könige der Erde den Zoll oder Zinse?
Marc. 9, 45. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest. —
Jer. 12, 2. Du pflanzest sie, daß sie wurzeln und wachsen.
18, 21. Daß ihre Weiber ohne Kinder und Witwen seien.
23, 32. Mit ihren Lügen und losen Theidungen.
24, 9. Daß sie sollen zur Fabel und zum Fluch werden.
26, 13. So bessert nun euer Wesen und Wandel.
18. Der Berg des Hauses soll zum wilden Walde werden.
30, 6. Daß ich alle Männer sehe ihre Hände auf ihren Hüften haben.
19. Ich will sie mehren und nicht mindern.
31, 6. Pflanzen wird man sie und dazu pfeifen.
46, 27. Daß Jakob soll in Friede sein und die Fülle haben.
Hes. 16, 52. So sei nun auch du schamroth und trage deine Schande.

19, 13. In einem dürren durstigen Lande.
23, 40. Leute aus fernen Landen.
46. Gib sie in die Rappuse und Raub.
37, 23. Sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Götzen und Greueln.
39, 2. Siehe ich will dich herum lenken und locken.
Dan. 1, 9. Günstig und gnädig.
12, 3. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz.
Hos. 7, 14. Sie lören auf ihren Lagern.
Amos 7, 10. Das Land kann seine Worte nicht leiden.
Jon. 3, 7. Man soll sie nicht weiden noch Wasser trinken lassen.
Mich. 2, 12. Wie eine Herde in seine Hürden.
3, 7. Die Schauer fallen zu Schanden.
7, 6. Die Schnur ist wider die Schwieger. Matth. 10, 35.
Nah. 3, 6. Ich will dich schänden und ein Scheusal aus dir machen.
Hab. 4, 11. Deine Speere fuhren dahin mit Blicken des Blitzes.
Sach. 9, 10. Vom Wasser bis an der Welt Ende.
Luc. 1, 69. Er hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils.
2, 29. Nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren.
2, 32. Ein Licht zu erleuchten die Heiden. Joh. 1, 9. Apg. 9, 4.
8, 25. Er gebeut dem Winde und dem Wasser.
Joh. 3, 8. Von wannen er kommt und wohin er fähret.
6, 28. Was sollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?
8, 26. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten.

Joh. 12, 25. Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren.
13, 9. Nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.
14, 6. Der Weg und die Wahrheit.
Apg. 4, 13. Ungelehrte Leute und Laien.
5, 15. Legten sie auf Betten und Bahren.
9, 39. Traten um ihn alle Witwen, weineten.
12, 13. Als Petrus an die Thür klopfte des Thors.
19. Da er ihn forderte und nicht fand.
1 Cor. 2, 6. Nicht eine Weisheit dieser Welt.
3, 3. Zank und Zwietracht.
14, 7. In den Dingen, die da lauten und nicht leben.
22. Darum so sind die Zungen zum Zeichen.
2 Cor. 12, 10. In Schwachheiten, in Schmachen.
Eph. 6, 17. Nehmet den Helm des Heils.
Col. 1, 21. Die ihr weiland Fremde und Feinde waret.
3, 16. In geistlichen lieblichen Liedern.
1 Tim. 1, 7. Sie verstehen nicht, was sie sagen oder was sie setzen.
2, 8. Aufheben heilige Hände.
2, 9. Daß die Weiber mit Scham und Zucht sich schmücken.
1 Joh. 2, 10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Licht.
22. Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sei?
27. Wie euch die Salbung allerlei lehret, so ists wahr und ist keine Lüge.
Ebr. 1, 10. Die Himmel sind deiner Hände Werk.
11, 34. Sind des Schwerts Schärfe entronnen, sind kräftig worden aus der Schwachheit.

Offb. 1, 14. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß.
6, 10. Wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut?
12, 3. Der hatte sieben Häupter und zehn Hörner.
18, 22. Sänger und Saitenspieler.

3. Gehäufte Anklänge.

2 Mos. 35, 14. Den Leuchter, zu leuchten, und sein Geräthe und seine Lampen und das Öl zum Licht.
Richt. 5, 16. Warum bleibest du zwischen den Hürden, zu hören das Blöken der Herde und hältst groß von dir?
19, 8. Lieber, labe dein Herz und laß uns verziehen, bis sich der Tag neiget. 1 Kön. 20, 32. 2 Kön. 7, 4.
Ruth 2, 16. Auch von den Haufen laßt überbleiben und laßt liegen, daß sie es auflese. 2 Sam. 18, 19.
1 Sam. 3, 3. Und Samuel hatte sich geleget im Tempel des Herrn, da die Lade Gottes war, ehe denn die Lampe Gottes verdunkelte.
2 Sam. 22, 3. Gott ist mein Hort, — mein Schild und Horn meines Heils.
1 Kön. 7, 12. Der Hof am Hause des Herrn inwendig und die Halle am Hause. 8, 4. 11.
13, 25. Und da die Leute vorübergiengen, sahen sie den Leichnam in den Weg geworfen und den Löwen bei dem Leichnam stehen.
14, 23. Denn sie baueten ihnen auch Höhen, Säulen und Haine, auf allen hohen Hügeln. 2 Kön. 17, 16.

Hiob 17, 13. Wenn ich gleich lange harre, so ist doch die Hölle mein Haus.

Ps. 8, 2. Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel. 15, 1; 22, 29.

18, 47. Der Herr lebet und gelobet sei mein Hort, und der Gott meines Heils müsse erhoben werden.

20, 7. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbeten hilft, und erhöret ihn in seinem heiligen Himmel; seine rechte Hand hilft gewaltiglich.

30, 11. Herr, höre, und sei mir gnädig; Herr, sei mein Helfer.

40, 5. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, und sich nicht wendet zu den Hoffärtigen.

51, 8. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit — —; du lässest mich wissen die verborgene Wahrheit.

52, 4. Deine Zunge trachtet nach Schaden und schneidet mit Lügen, wie ein scharf Schermesser.

58, 2. Seid ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist?

69, 4. Die mich ohn Ursach hassen, der ist mehr, denn ich Haare auf dem Haupt habe.

69, 20. Du weißt meine Schmach, Schande und Scham. 83, 18.

86, 11. Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit.

104, 3. Du wölbest es oben mit Wasser, du fährest

auf den Wolken, wie auf einem Wagen, und gehest auf den Fittigen des Windes.

Ps. 104, 33. Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang und meinen Gott loben, solange ich bin.

109, 9. Seine Kinder müssen Waisen werden und sein Weib eine Witwe.

24. Meine Kniee sind schwach von Fasten, und mein Fleisch ist mager und hat kein Fett.

113, 4. Der Herr ist hoch über alle Heiden; seine Ehre gehet, soweit der Himmel ist.

119, 101. Ich wehre meinem Fuß alle böse Wege, daß ich dein Wort halte.

135, 3. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich, lobsinget seinem Namen, denn er ist lieblich.

140, 8. Herr Herr, meine starke Hilfe, du beschirmest mein Haupt zur Zeit des Streits.

Spr. 1, 15. Mein Kind, wandle den Weg nicht mit ihnen, wehre deinem Fuß vor ihrem Pfad.

3, 16. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer linken ist Reichthum und Ehre.

20, 1. Der Wein macht lose Leute, und stark Getränke macht wilde; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise.

21, 19. Es ist besser wohnen im wüsten Lande, denn bei einem zänkischen und zornigen Weibe.

24, 17. Freue dich nicht des Falls deines Feindes.

26, 3. Dem Roß eine Geisel —, dem Narren eine Ruthe auf den Rücken.

30, 4. Wer fasset den Wind in seine Hände? Wer bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Enden der Welt gestellet?

Spr. 31, 9. Richte recht und räche den Elenden und Armen.

Pred. Sal. 5, 7. Es ist noch ein hoher Hüter über die Hohen, und sind noch höhere über die beide.

7, 8. Ein Widerspenstiger macht einen Weisen unwillig.

Jes. 2, 2. Es wird der Berg, da des Herrn Haus ist, höher sein denn alle Berge und über alle Hügel erhaben werden, und werden alle Heiden dazu laufen. Micha 4, 1.

13, 20. Daß auch die Araber keine Hütten daselbst machen und die Hirten keine Hürden da aufschlagen.

16, 1. Lieber schickt, ihr Landesherren, Lämmer.

25, 4. Wenn die Tyrannen wüten, wie ein Ungewitter wider eine Wand.

25, 9. Das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der Herr auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil.

31, 9. Ihr Fels wird vor Furcht wegziehen, und seine Fürsten werden vor dem Panier die Flucht geben.

40, 24. Als hätte ihr Stamm nicht Wurzel in der Erde, daß sie, wo ein Wind unter sie wehet, verdorren, und sie ein Windwirbel wie Stoppeln wegführet. 41, 16.

41, 18. Ich will die Wüste zu Wasserseen machen und das dürre Land zu Wasserquellen. 50, 2.

58, 6. Laß los, welche du mit Unrecht verbunden hast; laß ledig, welche du beschwerest — —, reiß weg allerlei Last.

Jes. 59, 1. Des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht dicke worden, daß er nicht höre.

Jer. 3, 21. Man wird ein kläglich Heulen der Kinder Israel hören auf ihren Höhen.

5, 6. Der Löwe, der aus dem Walde kommt, wird sie zerreißen, der Wolf aus der Wüste wird sie verderben.

6, 8. Bessere dich, ehe sich mein Herz von dir wende und ich dich zum wüsten Lande mache, darinnen niemand wohne. Micha 6, 16.

25, 16. Daß sie trinken, taumeln und toll werden.

46, 12. Deine Schande ist unter die Heiden erschollen, deines Heulens ist das Land voll, denn ein Held fället über den andern.

Hes. 17, 3. Ein großer Adler mit großen Flügeln und langen Fittigen und voll Federn.

26, 10. Deine Mauern werden erbeben vor dem Getümmel seiner Rosse, Räder und Reiter.

32, 6. Ich will das Land von deinem Blut rot machen bis an die Berge hinan, daß die Bäche von dir voll werden.

38, 23. Ich will herrlich, heilig und bekannt werden vor vielen Heiden.

Amos 9, 2. Und wenn sie sich gleich in die Hölle vergrüben, soll sie doch meine Hand von dannen holen; und wenn sie gen Himmel führen, so will ich sie doch herunter stoßen.

Nah. 3, 2. Man wird hören — die Räder rasseln, die Rosse schreien und die Wagen rollen.

Hab. 3, 6. — — Wie lange wirds währen?

4, 10. Die Tiefe ließ sich hören, die Höhe hub die Hände auf.

Sach. 3, 7. Wirst du in meinen Wegen wandeln und meiner Hut warten —

9, 3. Tyrus sammelt Silber wie Sand.

Weish. 9, 9. Deine Weisheit, welche deine Werke weiß und dabei war, da du die Welt machtest.

14, 22. Ob sie gleich in einem wilden wüsten Wesen der Unweisheit lebeten.

18, 24. Deine Herrlichkeit an dem Hut seines Hauptes.

19, 9. Sie löcketen wie die Lämmer und lobten dich, Herr, der sie erlöset hatte.

Sir. 11, 4. Der Herr ist wunderbarlich in seinen Werken und niemand weiß was er thun will.

14, 25. Sie sucht Herberg nahe bei ihrem Hause und richtet an ihrer Wand ihre Hütte auf und ist ihm eine gute Herberge.

19, 2. Wein und Weiber bethören die Weisen.

28, 29. Warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwage?

32, 20. Wer den Herrn fürchtet, der trifft die rechte Lehre und macht die Gerechtigkeit leuchten wie ein Licht.

34, 19. Er ist ein gewaltiger Schutz, — — ein Schirm wider die Hitze, eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hilfe wider den Fall.

43, 19. Wie die Vögel fliegen, so wenden sich die Winde und wehen den Schnee durcheinander, daß er sich zu Haufen wirft.

1 Macc. 7, 48. Da ward das Volk wieder sehr fröhlich, und feierten diesen Tag mit großen Freuden.

2 Macc. 3, 20. Und huben alle ihre Hände auf gen Himmel.
4, 41. Da nahmen sie etliche Steine, etliche starke Stangen.
5, 3. Wie sie mit den Schilden und Spießen sich wehreten und wie sie die Schwerter zückten und auf einander schossen, und wie der güldene Zeug schimmerte.
6, 3. Aber solch wüstes Wesen that jedermann sehr wehe.
Matth 5, 16. Laßt euer Licht leuchten vor den Leuten.
7, 11. Gute Gaben geben. Apg. 11, 17.
21, 2. Ihr werdet eine Eselin finden angebunden und ein Füllen bei ihr; löset sie auf und führet sie zu mir.
Luc. 2, 8. Es waren Hirten auf dem Felde bei den Hürden, und hüteten des Nachts ihrer Herde.
7, 39. Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welch ein Weib das ist.
8, 24. Er bedräuete den Wind und die Woge des Wassers.
Joh. 2, 9. Der Speisemeister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam.
Kol. 1, 10. Daß ihr wandelt würdiglich — — und fruchtbar seid in allen guten Werken.
Jac. 1, 6. Wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.
Jud. 12, 13. Sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben — —, wilde Wellen des Meeres.

Nur kurz berühren wir hier die Wiederholungen, welche der Grundtext verlangt, die etymologischen, rhetorischen Figuren, die Annominationen, welche ihre Stelle in der Übersetzung kaum dem Zufall verdanken mögen.

5 Mos. 10, 14. Himmel, Himmel, Himmel

17, 8. Aug um Aug, Zahn um Zahn, Blut um Blut.

Ps. 8, 2. Herr, Herrscher, herrlich.

47, 7. Lobsinget, lobsinget, lobsinget.

Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig.

47, 2. Mühle, mahlen, Mehl.

Jer. 12, 1. Recht, rechten, Gericht.

Hesek. 34, 4. Unvermeidliche Wiederholung.

Matth. 18, 22. Siebenzigmal siebenmal.

4. Alliteration im Parallelismus der Glieder.

Diese Klasse von Anklängen ist die zahlreichste und zugleich die wertvollste; sie macht einen wesentlichen Teil der Schönheit der Übersetzung aus. Alliterationen dieser Art stehen wegen ihres korrelativen Charakters in nächster Verwandtschaft zu dem alten Stabreime, anderseits passen sie sehr gut zu dem Grundtexte, obwol nicht an eine Nachbildung zu denken ist, wie wenn Rückert oder A. W. Schlegel Verfasser der Übersetzung wären. Die Alliterationen sind ganz frei gebildet oder vielmehr aus dem Sprachgefühl hervorgeflossen, die meisten schon in den ersten Ausgaben, einige bei den späteren Revisionen. Aus Luthers Übersetzung sind viele Alliterationen in die Spruchgedichte von H. Sachs und in die Psalmen von Opitz übergegangen.

3 Mos. 3, 4. An den Lenden und das Netz an der Leber (4, 9; 7, 4).

8, 28. Denn es ist ein Fülleopfer zum süßen Geruch, ein Feuer dem Herrn.

3 Mos. 25, 20. Denn wir säen nicht, so sammeln wir auch kein Getreide ein.

26, 6. Daß ihr schlafet und euch niemand schrecke.

4 Mos. 5, 21. Daß der Herr deine Hüfte schwinden und deinen Bauch schwellen lasse.

35, 33. Denn wer Blut schuldig ist, der schändet das Land.

5 Mos. 32, 2. Meine Lehre triefe wie der Regen und meine Rede fließe wie Thau, wie der Regen auf das Gras und wie die Tropfen auf das Kraut.

11. Er breitete seine Fittige aus und trug sie auf seinen Flügeln.

Richt. 6, 23. Fried sei mit dir; fürchte dich nicht.

31. Wollt ihr um Baal hadern? wollt ihr ihm helfen?

20, 8. Es soll niemand in seine Hütte gehen noch in sein Haus kehren.

1 Sam. 2, 1. Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn, mein Horn ist erhöhet in dem Herrn.

2. Es ist niemand heilig wie der Herr, außer dir ist keiner, und ist kein Hort, wie unser Gott ist.

15, 14. Was ist denn das für ein Blöken der Schafe in meinen Ohren und ein Brüllen der Rinder, die ich höre?

18, 22. Siehe, der König hat Lust zu dir, und alle seine Knechte lieben dich.

20, 21. Denn es ist Friede und hat keine Fahr.

2 Sam. 1, 20. Daß sich nicht freuen die Töchter der Philister, daß nicht frohlocken die Töchter der Unbeschnittenen.

2 Sam. 12, 3. Es aß von seinem Bissen und trank von seinem Becher.

22, 1. Und er fuhr auf dem Cherub und flog daher.

34. Er machet meine Füße gleich den Hirschen und stellet mich auf meine Höhe.

2 Kön. 9, 30. Und da Jehu gen Jesreel kam und Isebel das erfuhr, schminkte sie ihr Angesicht und schmückte ihr Haupt.

1 Chron. 17, 31. Es freue sich der Himmel, und die Erde sei fröhlich.

Hiob 3, 20. Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen und das Leben den betrübten Herzen?

8, 21. Bis daß dein Mund voll Lachens werde und deine Lippen voll Jauchzens.

11, 8. Er ist höher denn der Himmel, was willst du thun? tiefer denn die Hölle, was kannst du wissen?

15, 25. Denn er hat seine Hand wider Gott gestreckt und wider den Allmächtigen sich gesträubet.

18, 6. Das Licht wird finster werden in seiner Hütte und seine Leuchte über ihm verlöschen.

20, 6. Wenn gleich seine Höhe in den Himmel reichet, und sein Haupt an die Wolken rühret.

21, 2. Höret doch zu meiner Rede und laßt euch rathen.

22, 14. Die Wolken sind seine Vordecke und siehet nicht und wandelt im Umgang des Himmels.

27, 18. Er bauet sein Haus wie eine Spinne und wie ein Hüter einen Schauer machet.

Hiob 28, 25. Da er dem Winde sein Gewicht machte und setzte dem Wasser seine gewisse Maße.

29, 3. Da seine Leuchte über meinem Haupte schien, und ich bei seinem Licht im Finsternis gieng.

31, 40. So wachse mir Disteln für Weizen, und Dornen für Gersten.

36, 27. Er macht das Wasser zu kleinen Tropfen und treibet seine Wolken zusammen zum Regen.

37, 16. Weißt du, wie sich die Wolken ausstreuen? Welche Wunder die Vollkommenen wissen?

21. Jetzt siehet man das Licht nicht, das in den Wolken helle leuchtet.

38, 9. Da ichs mit Wolken kleidete und in Dunkel einwickelte, wie in Windeln.

11. Bis hieher sollst du kommen und nicht weiter; hier sollen sich legen deine stolze Wellen.

37. Wer ist so weise, der die Wolken erzählen könnte? Wer kann die Wasserschläuche am Himmel verstopfen?

Ps. 2, 4. Der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und der Herr spottet ihrer.

16, 9. Darum freuet sich mein Herz und meine Ehre ist fröhlich. Ps. 21, 2.

10. Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

18, 14. Und der Herr donnerte im Himmel und der Herr ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen.

34. Er macht meine Füße gleich den Hirschen und stellet mich auf meine Höhe. 50.

Ps. 22, 15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, — mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs.

24, 4. Der unschuldige Hände hat und reines Herzens ist

27, 3. Wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht.

30, 11. Herr, höre, und sei mir gnädig, Herr sei mein Helfer.

31, 12. Daß ich bin eine große Schmach worden meinen Nachbarn und eine Scheu meinen Verwandten.

14. Viel schelten mich übel, daß jedermann sich vor mir scheuet.

33, 1. Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn schön preisen.

35, 11. Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich, des ich nicht schuldig bin.

43, 3. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß sie mich leiten.

69, 8. Um deinetwillen trage ich Schmach, mein Angesicht ist voller Schande.

72, 16. Es wird grünen in den Städten, wie Gras auf Erden.

77, 12. 13. Ich gedenke an deine vorige Wunder und rede von allen deinen Werken.

83, 14. Gott, mache sie wie einen Wirbel, wie Stoppeln vor dem Winde.

88, 5. Ich bin geachtet gleich denen, die zur Hölle fahren, ich bin wie ein Mann, der keine Hilfe hat.

97, 3. Feuer gehet vor ihm her und zündet an umher seine Feinde.

Ps. 102, 9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich spotten, schwören bei mir.

106, 22. Wunder im Lande Ham und schreckliche Werke am Schilfmeer.

108, 5. Deine Wahrheit reicht, soweit die Wolken gehen.

114, 2. Heiligthum, Herrschaft.

119, 27. Unterweise mich den Weg deiner Befehle, so will ich reden von deinen Wundern.

47. Ich habe Lust an deinen Geboten und sind mir lieb.

105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wegen.

119, 135. Laß dein Licht leuchten über deinen Knecht, und lehre mich deine Rechte.

175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe.

145, 17. Der Herr ist gerecht in allen seinen Wegen und heilig in allen seinen Werken. Spr. 21, 8.

Spr. 3, 7. Dünke dich nicht weise sein, sondern fürchte den Herrn und weiche vom Bösen.

20. Durch seine Weisheit sind die Tiefen zertheilet und die Wolken mit Thau triefend gemacht.

4, 18. Der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgehet, und leuchtet bis auf den vollen Tag.

27. Wanke weder zur Rechten noch Linken, wende deinen Fuß vom Bösen.

8, 34. Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, daß er wache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Thür.

9, 6. Verlasset das alberne Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege des Verstandes.

Spr. 11, 7. Wenn der gottlose Mensch stirbt, ist Hoffnung verloren, und das Harren der Ungerechten wird zu nicht.

13, 9. Das Licht der Gerechten macht fröhlich, aber die Leuchte der Gottlosen wird auslöschen.

14, 13. Nach dem Lachen kommt Trauern, und nach der Freude kommt Leid.

17, 10. Schelten schreckt mehr an dem Verständigen denn hundert Schläge an dem Narren.

17, 26. Es ist nicht gut, daß man den Gerechten schindet, den Fürsten zu schlagen, der recht regiert.

23, 21. Die Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.

30, 14. Eine Art — verzehret die Elenden im Lande, und die Armen unter den Leuten.

Pred. 1, 18. Wer viel lehren muß, der muß viel leiden.

Hohelied 4, 8. Von den Wohnungen der Löwen, von den Bergen der Leoparden.

10. Deine Brüste sind lieblicher denn Wein, und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Würze.

7, 8. Dein Haupt stehet auf dir wie Carmel, das Haar auf deinem Haupt ist wie der Purpur des Königs in Falten gebunden.

Jes. 1, 29. Denn sie müssen zu Schanden werden über den Eichen, — und schamrot werden über den Gärten —.

5, 20. Weh denen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen.

6, 12. Denn der Herr wird die Leute ferne wegthun, daß das Land sehr verlassen wird.

Jes. 7, 11. Es sei hunten in der Hölle oder droben in der Höhe.

10, 24. Er wird dich mit dem Stecken schlagen und seinen Stab wider dich aufheben.

14, 27. Denn der Herr Zebaoth hats beschlossen, wer wills wehren. Und seine Hand ist ausgereckt, wer will sie wenden?

15, 9. Beide über die erhalten sind in Moab des Löwen und über die übrigen im Lande.

21, 1. Dies ist die Last über die Wüste am Meer: Wie ein Wetter vom Mittag kommt, das alles umkehret, so kommts aus der Wüste, aus einem grausamen Lande.

26, 6. Daß sie mit Füßen zertreten wird, ja mit Füßen der Armen, mit Fersen der Geringen.

30, 13. So soll euch solche Untugend sein wie ein Riß an einer hohen Mauer, wenn es beginnet zu rieseln.

19. Das Volk Zion wird zu Jerusalem wohnen, du wirst nicht weinen.

31, 1. Weh denen, die sich verlassen auf Rosse und hoffen auf Wagen und auf Reiter.

32, 15. So wird denn die Wüste zum Acker werden und der Acker für einen Wald gerechnet werden.

40, 21. Daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

43, 2. So du ins Feuer gehest, sollst du nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzünden.

44, 3. Ich will Wasser gießen auf die Durstige und Ströme auf die Dürre.

Jes. 45, 1. Auf daß vor ihm die Thüren geöffnet werden und die Thore nicht verschlossen werden.

46, 13. Ich will zu Zion das Heil geben und in Israel meine Herrlichkeit.

47, 3. Daß deine Scham aufgedeckt und deine Schande gesehen werde. Ps. 69, 7.

48, 17. Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehret, was nützlich ist, und leitet dich auf dem Wege, den du gehest.

49, 25. Nun sollen die Gefangenen dem Riesen genommen werden und der Raub des Starken los werden.

60, 20. Der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leides sollen ein Ende haben.

61, 10. Er hat mich wie einen Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret und wie eine Braut in ihrem Geschmeide bärdet.

Jer. 2, 6. Im Lande, da niemand wandelte, und kein Mensch wohnete.

2, 32. Vergisset doch eine Jungfrau ihres Schmucks nicht, noch eine Braut ihres Schleiers.

3, 25. Denn darauf wir uns verließen, das ist uns jetzt eitel Schande, und des wir uns trösteten, des müssen wir uns jetzt schämen. 6, 15. Ps. 35, 4.

4, 11. Es kommt ein dürrer Wind über dem Gebirge her, als aus der Wüste, des Weges zu der Tochter meines Volks zu, nicht zu worfeln noch zu schwingen.

4, 13. Er fähret daher wie Wolken und seine Wagen sind wie ein Sturmwind.

Jer. 4, 30. Wenn du dich schon mit güldenen Kleinoden schmücken und dein Angesicht schminken würdest.

4, 22. Aber mein Volk ist toll und glauben mir nicht, thöricht sind sie und achtens nicht.

5, 22. Und ob es schon wallet, so vermags doch nichts, und ob seine Wellen schon toben, so müssen sie doch nicht drüber fahren.

16, 16. Ich will viel Fischer aussenden, die sollen sie fischen, und darnach will ich viel Jäger aussenden, die sollen sie fahen.

23, 12. Ihr Weg ist wie ein glatter Weg im Finstern, darauf sie gleiten und fallen.

29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmeißt?

30, 5. Es ist eitel Furcht da und kein Friede.

32, 19. Daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Wesens. 35, 15.

46, 4. Spannet Rosse an und lasset Reiter aufsitzen.

48, 45. Es wird ein Feuer aus Hesbon und eine Flamme aus Sidon gehen.

49, 33. Hazor soll eine ewige Wüste werden, daß niemand daselbst wohne.

Klagl. Jer. 1, 1. Wie liegt die Stadt so wüste, die voll Volks war? Sie ist wie eine Witwe.

Hesek. 17, 4. Und führte es ins Krämerland und setzte es in die Kaufmannsstadt.

32, 12. Ich will dein Volk fällen durch das Schwert der Helden und durch allerlei Tyrannen der Heiden.

47, 4. 5. Daß mir das Wasser an die Knöchel gieng, — daß mirs an die Kniee gieng.

Dan. 4, 24. Mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen.

10, 5. Da stand ein Mann in Leinwand und hatte einen güldenen Gürtel um seine Lenden.

19. Fürchte dich nicht, du lieber Mann, Friede sei mit dir.

Hos. 5, 12. Ich bin dem Ephraim eine Motte und dem Hause Juda eine Made.

13. Er konnte euch nicht helfen noch eure Wunden heilen.

Micha 7, 2. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande, und die Gerechten sind nicht mehr unter den Leuten.

Joel 1, 19. Das Feuer hat die Auen in der Wüste verbrannt und die Flamme hat alle Bäume auf dem Acker angezündet.

2, 3. Vor ihm gehet ein verzehrend Feuer und nach ihm eine brennende Flamme.

2, 4. Sie sind gestaltet wie Rosse und rennen wie die Reiter.

Obadja 1, 18. Das Haus Jakob soll ein Feuer werden und das Haus Joseph eine Flamme.

Nah. 1, 6. Sein Zorn brennet wie Feuer, und die Felsen zerspringen vor ihm.

Hab. 1, 2. Wie lang soll ich schreien und du willst nicht hören? Wie lange soll ich zu dir rufen über Frevel und du willst nicht helfen?

Zeph. 1, 12. Zur selbigen Zeit will ich Jerusalem mit Laternen durchsuchen und will heimsuchen die Leute, die auf ihren Hefen liegen und sprechen in ihrem Herzen — —

Hagg. 1, 4. Eure Zeit ist da, daß ihr in getäfelten Häusern wohnet, und dies Haus muß wüst stehen.

Weish. 4, 18. Sie werden darnach schändlich fallen und eine Schmach sein unter den Todten ewiglich.

5, 24. Es wird auch ein starker Wind sich wider sie legen und wird sie wie Wirbel zerstreuen.

6, 26. Wenn aber der Weisen viel ist, das ist der Welt Heil.

13, 12. Die Späne aber von solcher Arbeit braucht er, Speise zu kochen, daß er satt werde.

14, 3. Denn du auch im Meer Wege gibst und mitten unter den Wellen sichern Lauf.

17, 5. Das Feuer vermochte mit keiner Macht ihnen zu leuchten, noch die hellen Flammen der Sterne konnten die elende Nacht licht machen.

17, 19. Wo etwa ein Wind hauchte — — — oder das Wasser mit vollem Lauf rauschete — — oder die grausamen wilden Thiere heuleten, oder der Widerhall aus den hohlen Bergen schallete, so erschreckte es sie.

Sirach 6, 14. Ein treuer Freund ist ein starker Schutz, wer den hat, der hat einen großen Schatz. (Wortspiel).

7, 20. Übergib deinen Freund um keines Guts willen, noch deinen treuen Bruder um des besten Golds willen.

12, 7. Wenns einem wohl gehet, so kann man

keinen Freund recht erkennen; wenns aber übel gehet, so kann sich der Feind auch nicht bergen.

21, 8. Die Narren haben ihr Herz im Maul, aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen.

30, 3. Wenn einer sein Kind zeucht, das verdreußt seinen Feind und erfreuet seine Freunde.

34, 19. Er ist ein gewaltiger Schutz, eine große Stärke, ein Schirm wider die Hitze; eine Hütte wider den heißen Mittag, eine Hut wider das Straucheln, eine Hilfe wider den Fall.

Baruch 4, 12. Niemand freue sich über mich, daß ich eine Witwe und von vielen verlassen bin; ich bin zur Wüste gemacht um der Sünde willen meiner Kinder.

1 Macc. 3, 3. Judas zog in seinem Harnisch wie ein Held und schützete sein Heer mit seinem Schwert.

4, 20. Und Gorgias sahe, daß seine Leute geschlagen waren und das Lager verbrannt.

5, 49. Judas sendete zu ihnen, sagte ihnen Frieden zu und bat freundlich.

9, 41. Da ward aus der Hochzeit ein Herzeleid und aus dem Pfeifen ward ein Heulen.

14, 11. Er hielt Frieden im Lande, daß eitel Freude im Lande war.

13, 16. Wenn er los worden ist, so will ich dir ihn ledig geben.

14, 21. Eure Boten haben erzählet, daß ihr eure

Feinde gedämpft habt mit großen Ehren und nun guten Frieden habt; das ist uns eine große Freude.

2 Macc. 6, 13. Das ist eine große Gnade, daß Gott den Sündern steuert — — und ist bald hinter ihnen her mit der Strafe.

15, 11. Und rüstete sie also, nicht mit Trotz auf Spieß oder Schild, sondern mit Trost auf Gottes Wort. (Wortspiel).

Matth. 5, 15. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es den allen, die im Hause sind.

46. Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben?

6, 25. Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib — —

7, 16. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?

10, 5. Gehet nicht auf der Heiden Straße und ziehet nicht in der Samariter Städte.

13. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

16, 19. Alles was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. 18, 18.

17, 2. Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß als ein Licht.

26, 31. Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.

Marc. 4, 37. Es erhub sich ein großer Windwirbel und warf die Wellen in das Schiff. Luc. 8, 23.

Marc. 8, 31. Und er hub an sie zu lehren: des Menschen Sohn muß viel leiden.

Luc. 2, 10. Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude.

6, 35. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl und leihet, daß ihr nichts davon hoffet, so wird euer Lohn groß sein.

11, 11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um Brod, der ihm einen Stein dafür biete?

Joh. 1, 4. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

4, 36. Wer da schneidet, der empfähet Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben.

15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die daß er sein Leben lässet für seine Freunde.

Apg. 1, 20. Ihre Behausung müsse wüste werden und sei niemand, der darinnen wohne.

2, 26. Darum ist mein Herz fröhlich und meine Zunge freuet sich; denn auch mein Fleisch wird ruhen in der Hoffnung.

13, 47. Ich habe dich den Heiden zum Lichte gesetzt, daß du das Heil seiest bis ans Ende der Erde.

27, 10. Nicht allein der Last und des Schiffes, sondern auch unsers Lebens.

Röm. 12, 9. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

1 Cor. 1, 27. Sondern was thöricht ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er die Weisen zu Schanden mache; und was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählet, daß er zu Schanden mache, was stark ist.

2, 6. Da wir aber von reden, das ist dennoch

Weisheit bei den Vollkommenen, nicht eine Weisheit dieser Welt — —

1 Cor. 7, 29. Die da Weiber haben, daß sie seien, als hätten sie keine, und die da weinen, als weineten sie nicht.

14, 7. Hält sichs doch auch also in den Dingen, die da lauten und doch nicht leben.

2 Cor. 5, 6. Dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir in dem Herrn.

Col. 1, 9. Daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntnis seines Willens in allerlei geistlicher Weisheit und Verstand.

10. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen und fruchtbar seiet in allen guten Werken...

2 Tim. 4, 3. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen.

1 Joh. 2, 10. Wer seinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte.

22. Wer ist ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jesus der Christ sei?

27. Wie die Salbung allerlei lehret, so ist es wahr und ist keine Lüge.

Jac. 1, 6. Wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird.

Jud. 12. Sie weiden sich selbst, sie sind Wolken ohne Wasser, von dem Winde umgetrieben, — — — wilde Wellen des Meeres.

Offb. Joh. 1, 18. Der Augen hat wie Feuerflammen und seine Füße gleich wie Messing.

Offb. Joh. 6, 10. Wie lange richtest du und rächest nicht unser Blut?

11, 6. Daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weissagung und haben Macht über das Wasser, zu wandeln in Blut.

21, 23. Die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie und ihre Leuchte ist das Lamm.

5. Assonanz.

Im strengsten Sinne können nur Wortpaare mit demselben Anfangsvokal eine Assonanz bilden. Manche Lehrbücher der deutschen Poetik erweitern die Assonanz, so daß alle Vokale mit einander assonieren. Andere beziehen die Assonanz auch auf den gleichen Inlaut. Diese Ausdehnung ist jedenfalls zulässig und wird hier angewendet, während eine Assonanz zwischen a und o, a und e hier nicht angenommen wurde.

3 Mos. 26, 19. Ich will euren Himmel wie Eisen und eure Erde wie Erz machen.

Vgl. 5 Mos. 33, 35. 1 Chron. 23, 3. Hiob 28, 2; 41, 18. Jes. 60, 17. Jer. 6, 28; 15, 12.

Die Augsburger Bibel von 1518 übersetzt: eysen und glockenspeyß.

Dan. 4, 12. Er soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Felde im Grase gehen.

Sirach 28, 24. Sein Joch ist eisern und seine Stricke ehern. Jes. 48, 4.

Matth. 24, 28. Wo ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

Jes. 49, 22. Sie werden deine Söhne in den Armen herzubringen und deine Töchter auf den Achseln.

Apg. 1, 8. Bis an das Ende der Erde.

Sir. 4, 19. Und macht ihm angst und bange.

1 Macc. 13, 2. Er sahe, daß dem Volke sehr bang und angst war. Hes. 30, 16.
Jos. 1, 8. Betracht es Tag und Nacht. 2 Chron. 6, 20.
1 Kön. 8, 29. Daß deine Augen offen stehen über dies Haus Nacht und Tag. 2 Macc. 9, 4 u. ö.
1 Sam. 29, 3. Der bei mir gewesen ist Jahr und Tag.
1 Mos. 49, 3. Du bist meine Kraft und meine erste Macht. 2 Chron. 20, 6.
Ps. 65, 7. Der die Berge fest setzt in seiner Kraft und gerüstet ist mit Macht. Weish. Sal. 13, 4.
Luc. 4, 36. Er gebeut mit Macht und Gewalt.
Weish. Sal. 2, 19. Mit Schmach und Qual wollen wir ihn stöcken.
Hiob 30, 3. Die von Hunger und Kummer einsam flohen in die Einöde.

Ferner: Spott und Hohn Tob. 3, 4. Hes. 22, 4. Jer. 20, 8.

Motten und Rost: Matth. 6, 9. Bar. 6, 11.

Er trotzt und pocht Sir. 31, 38. Zucht und Furcht Ebr. 12, 28. Bein und Fleisch 1 Mos. 29, 14. 1 Chron. 12, 1. Luc. 24, 39. 2 Sam. 19, 13. Zeit und Weise Pred. Sal. 8, 6. Binden und zwingen Richt. 16, 5 Leben und Segen Sir. 34, 20. Was sich reget und lebet 1 Mos. 9, 3. Regen und Beben 2 Sam. 22, 8. Greulich und scheuslich Jer. 5, 30.

6. Reime und Anklänge.

Teils echt Lutherisch, wohllautend, einige zufällig, auch entbehrlich.

1 Mos. 1, 21. Allerlei Thier, das da lebt und webt. Hes. 47, 9.
2 Mos. 29, 27. Die Hebeschulter, die gewebet und gehebet sind.

Jos. 10, 12. Sonne stehe still zu Gibeon, und Mond im Thal Ajalon. (Nach dem hebr. Text. Auch die Übersetzungen vor Luther haben den Reim).

Richt. 19, 30. Solchs ist nicht geschehen noch gesehen.

Ruth 3, 3. Gehe hinab auf die Tenne, daß dich niemand kenne.

1 Sam. 4, 2. Und der Streit theilet sich weit.

18, 6. Es begab sich, daß die Weiber aus allen Städten Israel waren gegangen mit Gesang und Reigen — — mit Pauken, mit Freuden und mit Geigen.

24, 22. Daß du nicht ausrottest meinen Samen nach mir, und meinen Namen nicht austilgest.

2 Sam. 11, 3. Fragen und sagen.

15, 3. Deine Sache ist schlecht und recht. Hiob 1, 1; 1, 8; 2, 3; Ps. 25, 21; Spr. 1, 3.

15, 18. Dazu alle Crethi und Plethi. (Nach dem Hebr.).

1 Kön. 20, 22. Sterke dich und merke und siehe —

1 Chron. 23, 2. Hauen und bauen.

Ps. 50, 16. Und nimmst meinen Bund in deinen Mund.

51, 15. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

55, 12. Lügen und trügen läßt nicht von ihrer Gassen.

78, 20. Daß Wasser flossen und Bäche sich ergossen.

87, 4. Die Tyrer samt den Mohren werden daselbst geboren.

102, 8. Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

Pſ. 143, 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.
107, 39. Der ſie gezwungen und gedrungen hatte.
Spr. 8, 14. Mein iſt beide Rat und That.
16, 33. Los wird geworfen in den Schos.
20, 4. Pflügen, kriegen.
Pred. 12, 6. Ehe der Eimer zerleche am Born und das Rad zerbreche am Born.
Hoheslied 3, 2. Auf den Gaſſen und Straßen. Jer. 5, 1; 9, 21. Heſ. 16, 31.
Jeſ. 7, 7. Es ſoll nicht beſtehen noch alſo gehen.
9. Gleubt ihr nicht, ſo bleibt ihr nicht. Anklang nach dem Hebr.
45, 20. Und tragen ſich mit den Klötzen ihrer Götzen.
66, 22. Alſo ſoll auch euer Samen und Namen ſtehen.
Jer. 32, 19. Groß von Rat und mächtig von That. Sir. 32, 24.
Klagl. Jer. 4, 5. Aſſen, Gaſſen.
Heſ. 7, 20. Sie haben Bilder ihrer Greuel und Scheuel gemacht. 11, 18.
20, 37. Ich will euch wohl unter die Ruthen bringen und euch in die Band des Bundes zwingen. 38, 20. Alles was ſich regt und wegt. 47, 9. lebt webt.
Jer. 4, 30. Sie werden dich verachten, ſie werden dir nach dem Leben trachten.
Jud. 6, 3. Du mußt ſterben und verderben.
Weish. 5, 11. Er regt und ſchlegt in die leichte Luft.
15, 6. Die ſie machen, begehren und ehren. 17, 4.
Sirach 3, 30. Hochmut thut nimmer gut.

Sirach 7, 4. Dringe dich nicht in Ämter vor Gott, und ringe nicht nach Gewalt beim Könige.
12, 13. Also gehets dem auch, der sich an die Gottlosen hänget und sich in ihre Sünden menget.
18, 5. Man kann sie weder wehren noch mehren.
19, 13. Sprich deinen Nächsten drum an, vielleicht hat ers nicht gethan.
32, 24. Thu nichts ohne Rat, so gereuet dichs nicht nach der That.
39, 20. Lobet ihn mit Singen und Klingen.
40, 26. Geld und Gut machet Mut.
1 Macc. 12, 23. — — als wäre es unser eigen. Dies haben wir befohlen euch anzuzeigen.
2 Macc. 6, 31. Ein Exempel, das nicht allein die Jugend, sondern jedermann zur Tugend ermahnen soll.
7, 37. Ich will mein Leib und Leben um meiner Väter Gesetzes willen dahin geben.
8, 7. Daß man weit und breit von seinen Thaten sagte. Richt. 18, 10.
St. in E. 6, 7. Wo wirs anders finden, denn wir berichtet waren, und nicht zu geschwinde fahren.
Judith 15, 16. Sie sungen und sprungen.
Sus. 54. Unter einer Linden. O recht, der Engel des Herrn wird dich finden.
56. Die Schöne hat dich bethöret und die böse Lust hat dein Herz verkehret.
58. Unter einer Eichen. O recht, der Engel des Herrn wird dich zeichen.
Matth. 6, 31. Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden.
7, 13. Die Pforte ist weit und der Weg ist breit.

Matth. 11, 5. Die Blinden sehen und die Lahmen gehen.
Marc. 14, 18. Als sie zu Tische saßen und aßen.
Luc. 12, 14. Richter oder Erbschichter.
Joh. 11, 50. Es ist uns besser, Ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.
16, 12. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen.
Apg. 3, 8. Er konnte gehen und stehen.
Luc. 14, 20. Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Spr. 7, 20.
Ap. 17, 28. Denn in ihm leben, weben und sind wir. Hes. 47, 9.
2 Cor. 5, 9. Wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.

7. Änderungen zu Gunsten der Alliteration und des Reimes.

Da wir glücklicherweise imstande sind, die verschiedenen Ausgaben der Luther'schen Bibel mit einander zu vergleichen, so können wir nachweisen, daß der Übersetzer viele Alliterationen und Reime erst nachträglich eingesetzt hat. Eine Absicht ist daher in soweit unverkennbar.

In den hier folgenden Beispielen ist die erste Übersetzung mit a, die spätere (von 1534 ab) mit b bezeichnet. Wir geben übrigens nur Proben; eine reichere Sammlung ließe sich mit Benützung des Bibelwerkes von Bindseil und Niemeyer (Halle 1845—55) zu stande bringen.

4 Mos. 5, 22. a. Daß dein Bauch berste und deine Hüfte faule (verfalle). b. Daß dein Bauch schwelle und deine Hüfte schwinde.
5 Mos. 32, 6. a. Dankest du also dem Herrn, du närricht und unweises Volk? b. Du toll und thöricht Volk.

2 Kön. 14, 4. a. Das Geld in der Schätzung. b. Alles Geld, das genge und gebe war.

Hiob 17, 15. a. Was soll ich harren und wer wird mein Harren erfüllen? b. Was soll ich harren, und wer achtet mein Hoffen?

21, 2. a. Höret doch zu meiner Rede und bessert euch. b. Höret doch zu meiner Rede und laßt euch rathen.

37, 21. a. Man siehet ja das Licht nicht, er macht wohl helle die Wolken. b. Jetzt siehet man das Licht nicht, das in den Wolken hell leuchtet.

41, 12. a. Sein Odem ist glühende Kohlen. b. Sein Odem ist wie lichte Lohe.

Ps. 33, 1. a. Freuet euch im Herrn, ihr Gerechten, den Aufrichtigen stehet das Rühmen wohl an. b. Freuet euch des Herrn, ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn schön preisen.

35, 11. a. Es treten frevel Zeugen auf, die fragen mich, davon ich nichts weiß. b. — — die zeihen mich, des ich nicht schuldig bin.

46, 4. a. Wenn gleich das Meer tobete und auf einen Haufen führe. b. Wenn gleich das Meer wütet und wallet.

88, 8. a. Dein Grimm hält an über mich und dränget mich mit allen deinen Fluten. b. Dein Grimm drücket mich und dränget mich.

107, 39. a. Von dem Zwang des Bösen und vom Unfall. b. Von dem Bösen, der sie gezwungen und gedrungen hatte.

111, 9. a. Heilig und schrecklich ist sein Name. b. Heilig und hehr ist sein Name.

Spr. Sal. 6, 3. a. Lauf, eile und treibe deinen Nächsten.

b. Eile, dränge und treibe deinen Nächsten.

Spr. Sal. 14, 13. a. Das Herz hat auch im Lachen Schmerzen, und das Ende der Freude ist Grämen. b. Nach dem Lachen kommt Trauern, und nach der Freude kommt Leid.

22, 5. a. Spieß und Stricke. b. Stachel und Stricke.

29, 1. a. Wenn die Weissagung aus ist, fähret das Volk dahin. b. — — wird das Volk wild und wüst.

Pred. Sal. 1, 18. a. Wer viel erfährt, der muß viel leiden. b. Wer viel lehren muß, der muß viel leiden.

Jes. 26, 16. a. Daß sie mit Füßen getreten wird, ja mit Füßen der Armen, mit Tritten der Geringen. b. mit Fersen der Geringen.

Jer. 2, 32. a. Vergisset doch eine Jungfrau ihres Kranzes nicht, noch eine Braut ihres Schleiers. b. Vergisset doch eine Jungfrau ihres Schmuckes nicht, noch eine Braut ihres Schleiers.

Hos. 5, 12. a. Ich bin dem Ephraim eine Motte und dem Hause Juda eine Plage b. — — und dem Hause Juda eine Made.

Marc. 14, 33. a. Und fieng an zu erzittern und zu ängsten. b. Und fieng an zu zittern und zu zagen.

Luc. 2, 7. a. Sie hat ihn in Tuchle gewickelt und gelegert. b. und wickelte ihn in Windeln.

Rückblick.

In der langen Reihe von Alliterationen und Reimen, welche hier zusammengestellt sind, wird mancher Leser nur ein Zeichen von weitgetriebenem Buchstabilismus erkennen, wogegen doch andere, namentlich Freunde der Geschichte der Sprache und Dichtung, den Eindruck einer sehr beachtenswerten Spracherscheinung empfangen haben. Allerdings handelt es sich hier um Buchstaben; aber Buchstaben bilden das Wort, aus Worten besteht die Rede. So wird also dem Buchstaben in der Rede eine Bedeutung sicher sein. Über einzelne Wörter und Verbindungen kann das Urteil verschieden lauten; nicht alles, was unter Luthers Namen ausgegangen ist, soll ja in den Superlativ erhoben werden. Manche Anlaute und Gleichklänge mögen zufällig, unbedeutend erscheinen, deshalb entbehrlich, ja sogar störend. Aber auch bei der strengsten Sichtung werden gewiß Beispiele genug bleiben, welche zur Charakteristik der Sprache Luthers dienen. Gehört die Sprache zur Schale der Übersetzung, so wird doch zugegeben werden, daß diese Schale von Silber ist, würdig des goldenen Kernes, den sie umschließt. Wenn die fortschreitende Wissenschaft angewiesen ist, immer tiefer in den Kern, in den Sinn des Schriftwortes einzudringen und den deutschen Text möglichst in Einklang mit dem Original zu setzen, so wird doch Luthers Bibel an sich, wegen ihrer würdigen, einfachen Haltung und wegen ihres Wohllautes, welcher wesentlich zur Schönheit gehört, trotz mancher Irrungen und Versehen, bei dem deutschen Volke immer im Werte bleiben.



Ps. 143, 2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.
107, 39. Der sie gezwungen und gedrungen hatte.
Spr. 8, 14. Mein ist beide Rat und That.
16, 33. Los wird geworfen in den Schos.
20, 4. Pflügen, kriegen.
Pred. 12, 6. Ehe der Eimer zerleche am Born und das Rad zerbreche am Born.
Hohelied 3, 2. Auf den Gassen und Straßen. Jer. 5, 1; 9, 21. Hes. 16, 31.
Jes. 7, 7. Es soll nicht bestehen noch also gehen.
9. Gleubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht. Anklang nach dem Hebr.
45, 20. Und tragen sich mit den Klötzen ihrer Götzen.
66, 22. Also soll auch euer Samen und Namen stehen.
Jer. 32, 19. Groß von Rat und mächtig von That. Sir. 32, 24.
Klagl. Jer. 4, 5. Assen, Gassen.
Hes. 7, 20. Sie haben Bilder ihrer Greuel und Scheuel gemacht. 11, 18.
20, 37. Ich will euch wohl unter die Ruthen bringen und euch in die Band des Bundes zwingen. 38, 20. Alles was sich regt und wegt. 47, 9. lebt webt.
Jer. 4, 30. Sie werden dich verachten, sie werden dir nach dem Leben trachten.
Jud. 6, 3. Du mußt sterben und verderben.
Weish. 5, 11. Er regt und schlegt in die leichte Luft.
15, 6. Die sie machen, begehren und ehren. 17, 4.
Sirach 3, 30. Hochmut thut nimmer gut.


Druck von C. Th. Jacob in Erlangen.

